

[◀ zurück](#) Artikel drucken

## Drei Kandidaten auf „Kuschelkurs“

Von Gaby Booth

Vier Wochen vor der Oberbürgermeisterwahl in Mannheim am 17. Juni dümpelt der Wahlkampf vor sich hin. Leise, ohne große Konfrontationen, ohne wirklich grundlegende Gegensätze in entscheidenden Zukunftsfragen werben die drei Kandidaten mit den größten Chancen um die Wählergunst: Dr. Peter Kurz (SPD), Ingo Wellenreuther (CDU) und Wolfgang Raufelder (Grüne). Das Wort vom "Kuschelwahlkampf" macht die Runde. Am kommenden Montag endet die Bewerbungsfrist, die Wahlkampfstrategen setzen auf die letzten Tage, um mit ihren Kandidaten Punkte zu holen.

Bisher gab es eine Reihe gemeinsame öffentliche Auftritte bei den Gewerkschaften, Arbeitgebervertretern und den Kirchen, auf den Podiumsdiskussionen versuchen die Drei ihre Schärfen herauszuarbeiten. Doch eigentlich findet der Wahlkampf auf einer anderen Ebene statt. Im individuellen Gespräch an den Informationsständen, bei den Vereinsfesten, der Kleingärtner, auf dem Stadtfest, bei kulturellen Veranstaltungen. Hier wird um jede Stimme gekämpft, die Wahlkampfstrategen wissen, dass der Wähler umworben werden will, umworben werden muss.

Das hat sich vor allem der Karlsruher Ingo Wellenreuther vorgenommen. Der Mann mit dem Schwiegersonn-Image ("Ich wünsche allen Müttern in Mannheim einen wunderschönen Muttertag", so Wellenreuther in einer Zeitungsanzeige) tourt durch die Stadtteile und sucht überall das Gespräch. Ohne Berührungängste versucht er auch im Norden der Stadt, wo bisher eher rot gewählt wurde, den Kontakt zu den Menschen. Gestern bekam er dort sogar Unterstützung von Ministerpräsident Günther Öttinger. Der Landesvater kam zum Maibockanstich ins Clubhaus Sandhofen, um seinem Mann den Rücken zu stärken. Nach dem Motto "jede Stimme zählt" konzentriert sich der 47-jährige Wellenreuther darauf, sein bisher großes Manko, in Mannheim wenig bekannt zu sein, auszugleichen. Da nimmt er auch in Kauf, dass "Abgeordnetenwatch.de" im Internet darauf hinweist, dass er sich bei namentlichen Abstimmungen (Rente mit 67 und Tornado-Einsatz) nicht beteiligt hat. In seinen vielen Gesprächen kratzt er an der Kompetenz des Schulbürgermeisters Peter Kurz und wirft diesem Versäumnisse im Schulbereich vor ("marode Schulbauten")

Im Straßen-Wahlkampf übt sich auch Kulturdezernent Peter Kurz. Der Verwaltungsfachmann setzt darauf, dass seine langjährigen Kontakte im Sport- und Kulturbereich Früchte tragen. Der 45-jährige Sozialdemokrat erhofft sich Zuspruch vor allem von den Mitarbeitern in der Stadtverwaltung, die seinen Stil bereits kennen, und von jungen Kreativen. Das Feld der Wirtschaft will der geborene Mannheimer nicht alleine dem Christdemokraten aus Karlsruhe überlassen und sucht das Gespräch mit den Wirtschaftsjunoren, den Einzelhändlern und Selbstständigen. Als einzigen Promi haben die Genossen Kurt Beck für den 30. Mai eingeladen. Auf der Internetseite wächst unterdessen die Zahl der parteiunabhängigen Unterstützer für Peter Kurz.

Der dritte ernsthafte Bewerber um den Sessel des Oberbürgermeisters ist der Grüne Wolfgang Raufelder. Bodenständig, pragmatisch, unkompliziert ist das Auftreten des 49-jährigen Realo. Dem geborenen Mannheimer fällt es leicht, auf die Leute zuzugehen, er gilt als ernsthafter Konkurrent für den Sozialdemokraten Peter Kurz und den Christdemokraten Ingo Wellenreuther. Das verdankt er vor allem seiner langjährigen Tätigkeit im Gemeinderat, wo die Grünen als stabile Fraktion seit Jahren in der Kommunalpolitik mitwirken. Ihm geht es in erster Linie darum, das sagt er immer wieder, die Seilschaften der Genossen im Rathaus aufzubrechen.

Der Ausgang der OB-Wahl ist zum jetzigen Zeitpunkt völlig offen. Beobachter rechnen auf jeden Fall mit einem zweiten Wahlgang am 8. Juli.

Copyright (c) rnz-online

 Artikel drucken

◀ zurück